

Demokratia – Die athenische Demokratie auf dem Prüfstand

Nach einer Idee von Dr. Sven Günther



© picture alliance / alamy.com / Nimatallah / kag-images / Nimatallah

„Demokratie“ und „Republik“ sind heute selbstverständliche und wohlgeleitete Begriffe unseres Gemeinwesens. Ihren Ursprung haben sie in der Antike. Die timokratische Ordnung, die man einführt, um soziale Gegensätze in einer Zeit schwerer Krisen zu beseitigen, stellte eine Vorform der Demokratie dar. Die Reformen des Kleisthenes halfen ihr schließlich, die athenische Staatsform der nächsten Jahrhunderte zu werden. Aristoteles' Einteilung in drei gute und drei schlechte Staatsformen, zu letzteren zählte er die Demokratie, befestigten den Begriff „Demokratie“ jedoch im Folgenden erheblich. Erfolgreicher schien zunächst das Konzept der Römischen Republik. Warum? Anhand zahlreicher Primärquellen erarbeiten sich die Schüler die Entstehung der athenischen Demokratie, vergleichen sie mit der Verfassung der Römischen Republik und setzen sich mit ihrer Rezeption in der Moderne auseinander.

Demokratia – Die athenische Demokratie auf dem Prüfstand

Nach einer Idee von Dr. Sven Günther

1	Fachwissenschaftliche Hinweise	1
1.1	Von der Aristokratie zur Demokratie	1
1.2	Solons timokratische Ordnung als Lösungsversuch sozialer Gegensätze	2
1.3	Das Ende der Tyrannis: Kein Beginn der Demokratie	3
1.4	Die kleisthenischen Reformen als Wegbereiter	3
1.5	Die Vollendung der Demokratie	4
1.6	Zeitgenössische Bewertung der athenischen Demokratie	4
1.7	Ein anderes Modell: die Römische Republik	5
1.8	Rezeption in der Moderne	5
2	Didaktisch-methodische Hinweise	6
3	Literatur und Medien	9
4	Materialien und Arbeitsaufträge	10
4.1	Krise und Reform – der Begründer der Demokratie	10
4.2	(Nur) ein direkter Weg zur Demokratie? – Von Solon bis Kleisthenes	15
4.3	Ephialtes und Perikles: Herrschaft des Volkes oder der Demagogen?	20
4.4	Athen vs. Rom – Vorbilder moderner Staaten?	27

4.5	Rezeption in der Moderne	31
4.6	Klausurvorschlag	33
5	Erwartungshorizonte	35

Die Schüler lernen:

Die Schüler¹ lernen, Primärquellen sachgerecht auszuwerten, zu analysieren und historisch einzuordnen (Sachkompetenz). Gleichzeitig üben sich die Lernenden in der Bildanalyse und im Umgang mit Verfassungsschemata, welche sie sich anhand von (Sekundär-)Quellen selbst erarbeiten (Methodenkompetenz). Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Rezeption der Themen „Demokratie“ und „Republik“ in der Moderne. Die Schüler sind aufgefordert, ihr Wissen über die Französische Revolution und die Gründung der USA einzubringen, sowie die athenische Demokratie mit den Herrschaftsformen beider Staaten zu vergleichen und zu bewerten (Reflexionskompetenz). Die Methoden Gruppenarbeit und Diskussion, ob mündlich oder schriftlich, sind wesentliche Elemente der Unterrichtseinheit.

¹ Für die sake einer besseren Lesbarkeit wird im Folgenden nur die männliche Form genannt. Selbstverständlich sind damit immer alle Geschlechter gemeint.

Demokratia – Die athenische Demokratie auf dem Prüfstand

1 Fachwissenschaftliche Hinweise

Demokratie und **Republik** sind heute selbstverständliche und wohlgeleitete Begriffe unseres **Gemeinwesens**. Ihr heutiges Verständnis leitet sich hauptsächlich durch die historischen Entwicklungen im 19. und 20. Jahrhundert ab – gerade auch im Spannungsfeld zwischen dem **liberal-demokratischen Gedankengut** und den unmittelbaren Erfahrungen mit dessen Scheitern in der deutschen Geschichte. Doch die Begriffe „Demokratie“ und „Republik“ sind älteren Ursprungs. Ihre **Wurzeln** als griechisches Substantiv *demokratia* („Herrschaft des Volkes“) und bestehende lateinische Substantiv-Adjektiv-Komposition *res publica* („öffentliche Sache/Angelegenheit“) **liegen in der Antike**, in der sie im philosophischen wie politischen-gesellschaftlichen Diskurs verwendet und entwickelt wurden.

1.1 Von der Aristokratie zur Demokratie

Die heutzutage übliche **Bezeichnung „Demokratie“** für den Status des griechischen Gemeinwesens **im 5. Jahrhundert v. Chr.** taucht erst Mitte der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts bei griechischen Autoren (z. B. dem Historiker Herodot) auf, obwohl die Mehrheit der Forschung den demokratischen Zustand des athenischen Gemeinwesens spätestens zur Mitte des 5. Jahrhunderts, also rund eine Generation vorher, annimmt. Dies weist schon auf die **komplexe Entwicklungsgeschichte** auf dem Weg zu dieser Staatsform hin.

Im Gegensatz zur linearen Evolutionsthese der *Athenaion politeia* („Verfassung der Athener“), von Aristoteles oder einem seiner Schüler geschrieben, hatte nämlich **bereits Solon** (Archon 594 v. Chr.) eine **demokratische Vorform ins Leben gerufen**. Die von ihm eingeführte **timokratische Ordnung** als Weiterentwicklung einer **rein auf Abstammung basierten Zuteilung politischer Rechte** führte dann über die **Tyrannis der Peisistratiden** (546/5–511/0 v. Chr.), die **Reformen des Kleisthenes** (508/7 v. Chr.) und den sogenannten **Sturz des Areopag durch Ephialtes** (462/1 v. Chr.) und weitere Schritte hin zur Demokratie zur Zeit des Verfassers der *Athenaion politeia*.

1.2 Solons timokratische Ordnung als Lösungsversuch sozialer Gegensätze

Die Polis Athen wurde als nach innen wie außen freier und wirtschaftlich unabhängiger Personenverbandsstaat gegründet. Sie war von Anfang an durch aristokratische Familien geprägt gewesen, die in steter Konkurrenz zueinander um politischen Einfluss stritten. Dies führte des Öfteren zu Krisen untereinander, aber auch mit den untergebenen Bauern, sogenannten *Staseis* („Bürgerkrieg“).

Die tieferen **Ursachen für Krisensituation der Bauern** lagen besonders im Bevölkerungsanstieg, dem die Produktion hinterherhing, sowie in klimatischen Veränderungen, die zur Änderung der Anbauzeiten und zu Ernteausfällen führten. Um weiterhin wenigstens ihre Eigenversorgung (Subsistenzwirtschaft) aufrecht erhalten zu können, mussten die Bauern Kredite bei den begüterten Aristokraten aufnehmen. Indes konnten sie diese Schulden zumeist nicht direkt im Folgejahr tilgen, da die Erntesituation angespannt blieb. Die Notlage der Bauern ging dann sogar so weit, dass sie Teile ihrer Ernte (1/6 bis möglicherweise 5/6) verpfänden mussten (daher der Name „Sechstler“) und dies mit Pfandsteinen auf dem Feld angezeigt wurde. Diese Schuldenspirale führte dann im Regelfall zur Schuldklaverei, also der Verdingung auf einheimischen Gütern der Reichen oder sogar dem Verkauf der überschuldeten Person ins Ausland. Ebenso wurde wohl auch das Eigentum der Bauern widerrechtlich in den Besitz der Gläubiger überführt. Dies alles führte zu starken sozialen Spannungen innerhalb der Bürgerschaft, die sich in einer Art bürgerkriegsähnlichem Zustand entlockte.

Solche *Staseis* führten mitunter auch zur Weiterentwicklung des Gemeinwesens. So stellten beispielsweise die Rechtsformen Drakons (624 v. Chr.) eine juristische Antwort auf einen solchen Bürgerkrieg dar, indem klare, mitunter scharfe Regeln für Verstöße gegen das friedliche Zusammenleben erlassen wurden. Mit umfassenden Reformen versuchte Solon 594 v. Chr. die vorher von ihm selbst als zerrüttet beschriebene Gesellschaft zu reformieren. Im Zentrum zielten seine Reformen, die mit einer Schuldentilgung einhergingen, auf die Beteiligung der Bürger nach Leistungsfähigkeit ab. Deswegen wird die von ihm erfolgte Unterteilung der Bürgerschaft in vier Klassen mit unterschiedlichen politischen Rechten und dadurch konstituierte Staatsform als Timokratie („Herrschaft der Besitzenden“) bezeichnet.

Solons Lösungsversuch konnte jedoch auch die nachfolgende Phase an Machtkämpfen unter den führenden Familien nicht verhindern. Aus diesen ging letztlich die Tyranis des

4 Materialien und Arbeitsaufträge

4.1 Krise und Reform – der Begründer der Demokratie

M 1 Krisenstimmung in Griechenland: kein neues Phänomen

Arbeitsaufträge

1. Beschreiben Sie die Abbildung.
2. Deuten Sie das Bild im Kontext der Wirtschafts- und Geldkrise des ersten Jahrzehnts des 21. Jahrhunderts.



© RAABE 2021

The European. Das Deutschland-Magazin (07.05.2010); <https://www.theeuropean.de/georg-von-boeselager/2213-finanzhilfe-fuer-griechenland> (zuletzt abgerufen am 20.01.2021).

4.2 (K)ein direkter Weg zur Demokratie? – Von Solon bis Kleisthenes

Tod den Tyrannen!

M 4

Arbeitsaufträge

1. Beschreiben Sie das Bild.
2. Überlegen Sie, welche Handlungen die beiden dargestellten Personen ausführen. Ziehen Sie dazu auch das Gedicht sowie die Erläuterung heran.



Bald nach der Vertreibung der Perser durch eine Familie von Tyrannen, die nach dem Tode Solons die Macht in Athen erlangte, entstand folgendes Gedicht:

Das Schwert wühlten an einer Myrtenzweige tragen,
wie einst Harmodios und Aristogeiton,
als diese den Tyrannen töteten
und gleiches Recht für alle in Athen erzwangen.

Aristogeiton (links) und Harmodios (rechts). Römische Kopie.
© Wikimedia Commons/CC BY-SA 3.0

4.3 Ephialtes und Perikles: Herrschaft des Volkes oder der Demagogen?

M 7 Ostraka als Ausdruck der politischen Stimmung

Arbeitsaufträge

1. Beschreiben Sie die Ostraka (= Tonscherben).
Spekulieren Sie, welchen Zweck die Ostraka gehabt haben könnten.



© picture alliance / akg-images / Nimatallah | akg-images / Nimatallah

Perikles und Ephialtes – der Areopag auf dem Abstellgleis

M 9

Arbeitsaufträge

1. Beschreiben Sie den Porträtkopf des athenischen Politikers Perikles (ca. 480–429 v. Chr.).
2. Erläutern Sie, welche Aussageabsicht die Darstellungsweise haben könnte.
3. Analysieren Sie zunächst in Einzelarbeit die überlieferten Quellen zum sogenannten Sturz des Areopags durch Ephialtes (gest. um 460 v. Chr.) hinsichtlich des historischen Ablaufs und der genauen Maßnahmen. Halten Sie Ihre Ergebnisse stichpunktartig fest.
4. Diskutieren Sie dann mit einem Partner, wie dieser Vorgang sowie die beteiligten Personen, Ephialtes und Perikles, in der antiken Überlieferung bewertet werden.

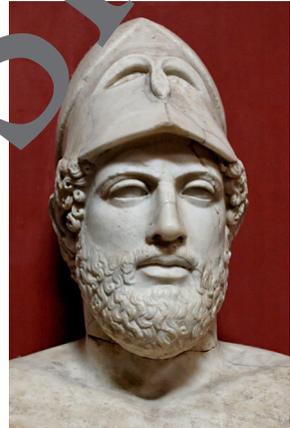
Als er [Kimon¹] aber wieder zu einem Feldzug ausgefahren war, fühlte die Menge sich aller Zügel entledigt, beseitigte die bestehende Staatsordnung und die väterlichen Bräuche, nach denen sie bisher

- 5 gelebt hatte, nahm unter Führung des Ephialtes dem Rat [der ehemaligen Archonten] auf dem Areopag bis auf wenige Ausnahmen die Gerichtshoheit, machte sich selbst zum Herrn der Gerichte und stürzte so den Staat in eine unbeschränkte
- 10 Demokratie, wobei auch Perikles schon ein Wort mitredete und die Stimme des Volkes vertrat.

(Plutarch, *Kimon-Biographie* 13, 2); Ziegler, G. (Hrsg.): Plutarch.

Große Griechen und Römer II, Kimon und Lucullus. Zürich/

München ²1979. S. 27.; Blass, G. *Copy of Kresilas – Jastrow* (2006), Gemeinfrei, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Copy_of_Kresilas_-_Jastrow.jpg

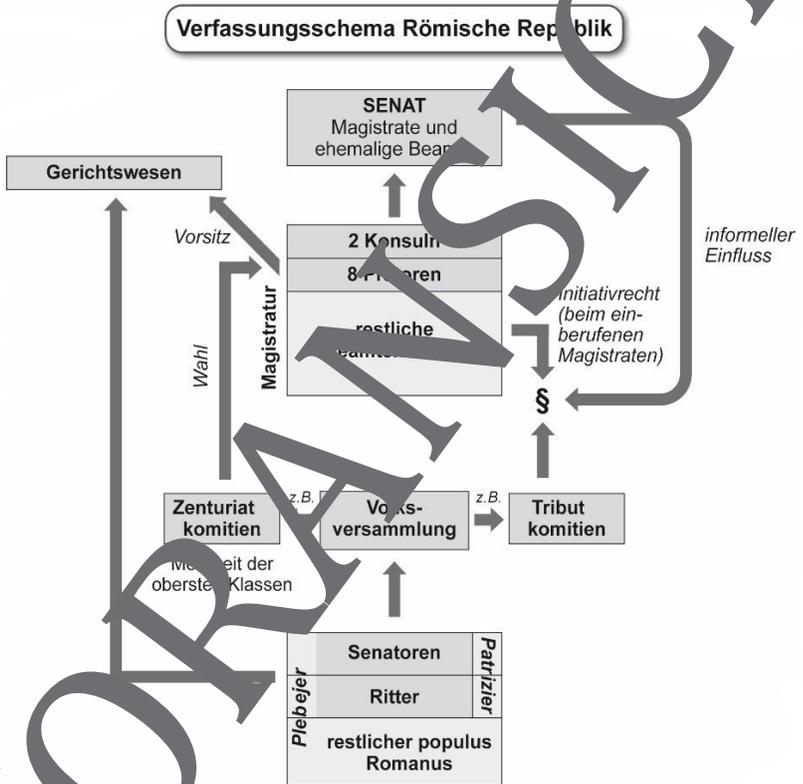


(1) [1] Nach den Perserkriegen hatte die Verfassung, in welcher die Areopagiten die führende Stellung einnahmen, ungefähr 17 Jahre lang Bestand, auch wenn sie einen allmählichen Niedergang erlebte. Als aber die Volksmenge stärker wurde, gelangte Ephialtes, Sohn des Sophonides, der als unbestechlich und loyal gegenüber dem Staatswesen galt, an die Spitze des Volkes und richtete Angriffe gegen

zum Verfahrensablauf schnell herstellen, bei der Besetzung der Gerichtshöfe wurde ebenso das Losverfahren angewendet.

5.4 Athen vs. Rom – Vorbilder moderner Staaten?

M 11 Gesellschaft und Verfassung der Römischen Republik

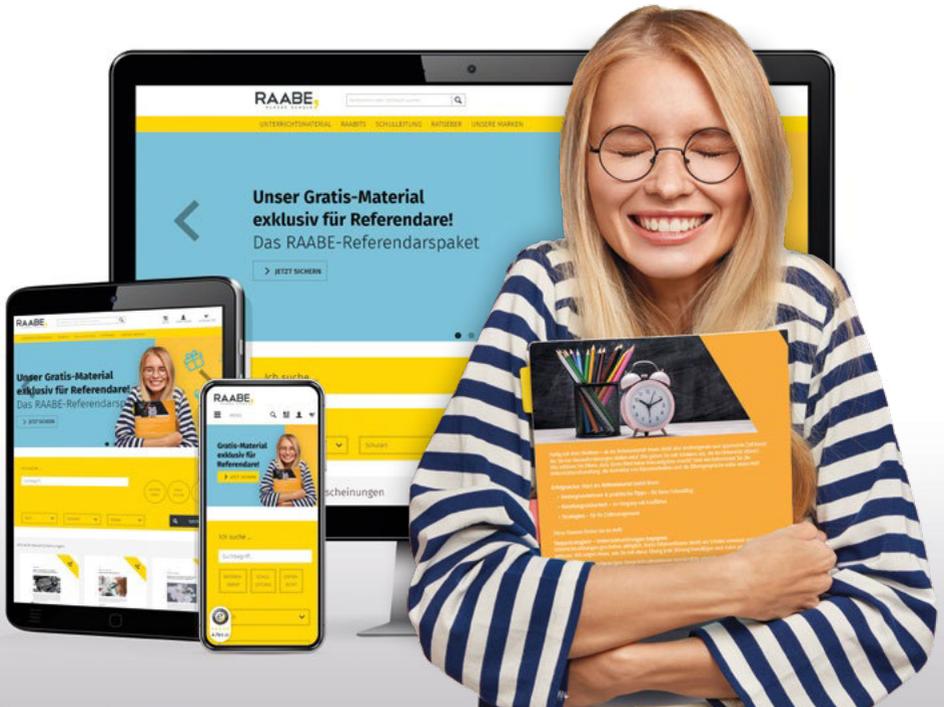


© Donat Köhl

© RAABE 2021

Sie wollen mehr für Ihr Fach?

Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



- ✓ **Über 4.000 Unterrichtseinheiten** sofort zum Download verfügbar
- ✓ **Sichere Zahlung** per Rechnung, PayPal & Kreditkarte
- ✓ **Exklusive Vorteile für Grundwerks-Abonent*innen**
 - 20% Rabatt auf Unterrichtsmaterial für Ihr bereits abonniertes Fach
 - 10% Rabatt auf weitere Grundwerke

Jetzt entdecken:
www.raabe.de